

BAUMGÄRTNER, Ingrid, Rezension zu: WEIGELT, Sylvia (Hg.), Johannes Rothe. Thüringische Landeschronik und Eisenacher Chronik (Deutsche Texte des Mittelalters 87), Berlin 2007, in: Das Mittelalter. Perspektiven mediävistischer Forschung. Zeitschrift des Mediävistenverbandes 15 (2010) Heft 2, S. 201.

Johannes Rothe, *Thüringische Landeschronik und Eisenacher Chronik*. Hrsg. v. Sylvia WEIGELT (Deutsche Texte des Mittelalters 87). Berlin, Akademie Verlag 2007.

Der Eisenacher Stadtschreiber Johannes Rothe (ca. 1360–1434) verfasste außer Ratsgedichten, Rechtssammlungen und geistlichen Allegorien vor allem drei deutsche Chroniken, deren Informationen zur thüringischen Landesgeschichte nicht nur das Interesse seiner Zeitgenossen und deren Nachkommen, sondern auch der modernen interdisziplinären Forschung gefunden haben. Seiner Feder entstammen die zwischen 1412/14 und 1418 entstandene ‚Eisenacher Chronik‘, die um 1418/19 dem Amtmann der Wartburg Bruno von Teutleben gewidmete ‚Thüringische Landeschronik‘ und die wohl 1421 beendete, der Landgräfin Anna von Schwarzburg dedizierte ‚Thüringische Weltchronik‘. Alle drei auch sprachlich-literarisch nicht unbedeutenden Werke blieben für die thüringische Landesgeschichtsschreibung über Jahrhunderte hinweg bestimmend. Angeregt durch eine politische Machtkonstellation, in der die Meißener Markgrafen ihre Ansprüche auf Teilhabe an der Herrschaft in Thüringen von 1412 an zunehmend durchsetzen, zielte Rothe darauf, die regionale Geschichte zu rechtfertigen. Er versuchte, althergebrachte Traditionen in Erinnerung zu rufen, Wissen über die Vergangenheit zu sichern und gemeinschaftstiftendes Gedächtnis zu schaffen. Deshalb richtete sich die schriftliche Fixierung in der mehrheitlich verständlichen Volkssprache nach dem intendierten Publikum; angesprochen waren vor allem Personen aus der städtischen Führungsschicht Eisenachs, Ministerialen in landgräflichen Diensten und der landgräfliche Hof um die Regentin Anna von Schwarzburg.

Die vorliegende, ausgezeichnete Edition mit Kommentar und Glossar erfasst erstmals die dem 15. bis 18. Jh. entstammenden 39 Manuskripte der ‚Landeschronik‘, denen ein im Vorwort erwähnter nachträglicher Fund aus Dresden hinzuzufügen ist, sowie die zwei voneinander abhängigen Handschriften der

‚Eisenacher Chronik‘. Während die ‚Weltchronik‘ die lokal-regionalen Ereignisse in universelle Abläufe integrierte, stilisierte die ‚Landeschronik‘ die Landgrafen als Identitätsfiguren regionaler Vergangenheit, um durch eine enge Bindung an die Heilsgeschichte deren Legitimität zu erhöhen und die Teilhabe alteingesessener Geschlechter an der Macht festzuschreiben. Die ‚Eisenacher Chronik‘, in der allgemeine Ereignisse und Sagen teilweise auf die Stadt hin zugespißt wurden, bezweckte hingegen primär eine Stärkung kommunalen Selbstbewusstseins und eine Vermehrung städtischen Ruhmes. Die vorbildlich eingerichtete moderne Textausgabe erläutert ausführlich Datierungsfragen und Entstehungskontext, benutzte Quellen und sprachliche Merkmale, die derzeit bekannte Handschriftenüberlieferung und deren geographische Streuung sowie die Unterschiede zwischen den verschiedenen Fassungen. Anschließend sind die beiden Schriften ediert, im Fall der viel tradierten ‚Landeschronik‘ mangels eines Autographen oder eines Archetypus auf Basis von drei sorgfältig ausgewählten frühen Textzeugen; als Leithandschrift fungiert die Gothaer Kopie des vermögenden Jenaer Bürgers und wettinischen Schreibers Urban Schlorff von 1487. Die Editionsriterien zugunsten eines lesbaren Textes, der die Erzählungen plastisch hervortreten lässt, sind einsichtig und höchst begrüßenswert. Ein Register zu Personen- und Ortsnamen, ein über die vorliegende Studie hinaus zu beachtendes Glossar und ein Literaturverzeichnis runden die seit langem ersehnte und überaus gelungene Publikation ab.

*Ingrid Baumgärtner, Kassel*